

Landesgartenschau 2026

Tor auf für einen neuen Versuch – Planer feilen an Vision für Landesgartenschau in Bitburg

21. Mai 2021 um 22:05 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Foto: Uwe Hentschel

Bitburg. Der Zweckverband Flugplatz Bitburg arbeitet gemeinsam mit den beauftragten Planern an der Bewerbung zur Austragung der Landesgartenschau 2026 in der Bitburger Housing. Auch die Bevölkerung kann und soll sich aktiv beteiligen. Der Zeitplan ist stramm getaktet.

Von Uwe Hentschel

Johann Senner kam mit seinem Team aus dem Süden der Republik angereist und war dann erst einmal überrascht. „Wir haben uns das Areal zum einen deutlich kleiner vorgestellt und hatten zudem auch nicht gedacht, dass es so nah an der Stadt ist“, sagt der Landschaftsarchitekt und Leiter des Büros Planstatt Senner, der vom Zweckverband Flugplatz Bitburg vor wenigen Wochen damit beauftragt wurde, die Bewerbung für die Landesgartenschau (LGS) auszuarbeiten. Nachdem vor gut fünf Jahren der erste Versuch von Stadt und Kreis scheiterte, wagt der Zweckverband nun einen zweiten Anlauf. Die Bitburger Housing soll Austragungsort der Landesgartenschau 2026 werden. Das ist der Plan. Und derjenige, der diesen Plan ausarbeitet, ist überzeugt, dass es diesmal auch funktioniert.



Grünes Licht für grüne Housing
VG-Rat Bitburger Land stimmt Bewerbung für Landesgartenschau zu

Es gebe drei Faktoren, die für den Erfolg einer Bewerbung ausschlaggebend seien, sagt Senner: „Man braucht eine Idee, die visionär, aber auch realisierbar ist, eine Verwaltung und Gremien, die hinter dem Projekt stehen, und nicht zuletzt die Kommunikation mit der Bürgerschaft.“ Nun, an der Idee wird derzeit mit Hochdruck gearbeitet, an der Motivation der Verantwortlichen vor Ort besteht kein Zweifel und was den Austausch mit den Bürgern betrifft, so kann dieser jetzt starten.



Landesgartenschau
Bahn frei für eine historische Chance – Stadtrat und VG-Rat stimmen für Landesgartenschau

Am Freitag wurde die Internetseite [landsgartenschau-eifel.de](https://www.landsgartenschau-eifel.de) freigeschaltet. Auf dieser Plattform hinterlegt ist beispielsweise die vor drei Jahren erstellte Machbarkeitsstudie mit den möglichen Entwicklungsszenarien für die Housing. Und es gibt einen Fragebogen, den jeder ausfüllen kann. Genau genommen handelt es sich dabei nur um zwei Fragen: Bei der einen können Bürger angeben, welche Ideen sie für die allgemeine Entwicklung des Housing-Areals haben, und bei der anderen geht es um konkrete Vorschläge zur Gestaltung der Landesgartenschau. „Wir freuen uns wirklich sehr auf jede Anregung und Kritik“, sagt der Landschaftsarchitekt, dem eine möglichst frühe Bürgerbeteiligung sehr wichtig ist. Ähnlich sieht das auch Rudi Rinnen, Beigeordneter des Eifelkreises: „Wir wollen den Bürgern nichts überstülpen, sondern bieten ihnen eine Vision als Grundlage, zu der die Menschen dann ihre Ideen beisteuern sollen“, so Rinnen.

Damit möglichst viele Bürger das Angebot nutzen, sollen zusätzlich zu der Online-Plattform in den kommenden Wochen auch frankierte Postkarten mit beiden Fragen an alle Haushalte des Eifelkreises verteilt werden. Und wie Zweckverbandgeschäftsführer Helmut Berscheid erklärt, soll es dabei alleine nicht bleiben. „Unser Team würde gerne mit den Bürgern einen Spaziergang durch die Housing machen, damit die Menschen sich das Gelände auch mal anschauen können“, sagt Berscheid. „Wir hoffen, dass wir bis zum Sommer noch die Möglichkeit haben werden, mit einem entsprechenden Hygienekonzept eine solche Führung anzubieten.“



Mehr als „Flower-Power“ an der Mosel

Landesgartenschau soll Moseltal erblühen lassen – Traben-Trarbach und Berncastel-Kues bewerben sich

Senner, dessen Büro bereits erfolgreiche Gartenschau-Bewerbungen auf der Referenzliste vorweisen kann, hat das Gelände inzwischen ein paar Mal besucht und ist begeistert. Die Housing biete in Kombination mit der Landschaft und der Strukturvielfalt ein enormes Potenzial, sagt der Landschaftsarchitekt. Zudem seien die Machbarkeitsstudie und das Bewerbungskonzept von 2016 eine gute Grundlage für den neuen Entwurf.



Viel Konkurrenz

Eifel, Mosel – oder kommt die Landesgartenschau ganz woanders hin?

Spätestens bis 15. Oktober muss dieser beim Land eingereicht werden. Bis dahin ist alles stramm getaktet: Nach dem Planer-Workshop am Pfingstwochenende stehen im Juni Gespräche mit Behörden und weiteren Akteuren, eine Präsentation des Vorentwurfs in den Gremien, eine gemeinsame Sondersitzung der Gremien und schließlich der Rundgang mit den Bürgern an. In den Monaten Juli und August wird die Bewerbung im Detail ausgearbeitet, um dann im September in den Gremien den fertigen Entwurf zu präsentieren, damit die Räte den finalen Grundsatzbeschluss fassen können. Spätestens dann gibt es kein Zurück mehr.

„Viel Zeit bleibt uns nicht, doch ich freue mich auf einen kurzen, aber intensiv-spannenden Prozess“, sagt Bitburgs Bürgermeister Joachim Kandels. Er habe „selten in der Bevölkerung so eine tolle Stimmung wahrgenommen“, wie im Vorfeld der Bewerbung von 2016. „Die Euphorie war groß, die Enttäuschung danach umso größer“, erinnert sich Kandels. Und es sei gut, dass man sich davon nicht habe entmutigen lassen.

„Ich bin fest davon überzeugt, dass unser Konzept in Mainz überzeugen wird“, sagt dazu auch Josef Junk, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bitburger Land. Die VG gehört gemeinsam mit Stadt und Kreis sowie den beiden Ortsgemeinden Scharfbillig und Röhl zu den Mitgliedern des Zweckverbands und damit auch zu den Verantwortlichen des Vorhabens – was für den zuständigen Planer eine weitere Besonderheit der Bewerbung ist. „Damit wird eine Verbindung in die ganze Region geschaffen“, sagt Senner. „Das ist in dieser Form definitiv ein Novum.“